

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817**

11.7.1817 (Nr. 190)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 190.

Freitag, den 11. Juli. 1817.

Deutsche Bundesversammlung. (Beschluss des Auszugs des Protokolls der 37. Siz. am 23. Jun.) — Baiern. — Hessen. — Frankreich. (Schreiben des Herzogs von Richelieu an das erzbischöfl. Kapitel von Toulouse.) — Italien. — Preussen. (Koblenz.) — Schweiz. — Baden. (Karlsruhe. Philippsburg. Freiburg.)

## Deutsche Bundesversammlung.

Beschluss des Auszugs des Protokolls der 37. Sitzung am 23. Jun. Hinsichtlich der Pensionsregulirung für die deutschen Ordensritter auf Veranlassung zweier Reklamationen des Landkommenthurs v. Münchhausen und des Kommenthurs v. Wöllwarth scheint Mecklenburg-Schwerin u. Strelitz das von Preussen bei dieser Gelegenheit aufgestellte Prinzip nicht unbillig, wenn die Ansprüche der Pensionisten auf Besitzungen des Ordens haften, solche auch an die Käufer, als deren wirkliche Inhaber, im Wege Rechts zu verweisen. Sollte man aber diesen Grundsatz nicht annehmen wollen, so bliebe nichts anders übrig, um diese einzelnen Ordensglieder doch nicht ohne allen Unterhalt zu lassen, als daß solche verhältnißmäßig von der ganzen Ballei, wohin sie gehörten, übernommen würden, in so fern selbige in subsidium doch eine allgemeine Verpflichtung behält, wenn die besondere Verhaftung der einzelnen Besitzungen nicht ausreicht. Die Verbindlichkeit zur Zahlung solcher Pensionen wird nicht über den wirklichen Ertrag der eingezogenen Güter, nach Abzug der hinzugekommenen Lasten, zu erstrecken seyn. Aus einer gleichen Hinsicht werden aber auch diejenigen Ordensmitglieder oder Offizianten, und alle solche, welche auf keine besondere Besitzung angewiesen waren, sondern ihre Einnahme aus den Einkünften und der Kasse der gesamten Ballei bezogen, von den jetzigen Inhabern der Ordensgüter in eben dem Verhältniß, wie diese zu der Balleikasse beigetragen haben, nur gemeinschaftlich zur Pensionirung übernommen werden können. Ein Abzessionsrecht der Kommenthure in Landkommenden dürfte hierbei wohl

nicht anders mehr anwendbar seyn, als in so weit schon bestimmte Anwartschaften statt gefunden haben. Es erscheint recht und billig, auch der Fassung des Art. 15 am angemessensten, daß die Pensionisten in dem Maas, wie die Bundesakte nach Anleitung des Reichsdeputationschlusses bestimmt, gleich von der Zeit der Aufhebung des Ordens an von den Ländern, die ihre gesetzmäßige Regierung behalten, gezahlt werden, wie dieses auch die ganze Zeit hindurch von den meisten Fürsten geschehen ist, daß aber von den wiederhergestellten Regierungen, erst nachdem ihre fremden Vorgänger aufgehört, und sie wiederum in Besitz gekommen waren, mithin erst von 1813 an, dergleichen Pensionen gefordert werden können, indem auch die Pensionisten, so viel bekannt, von der westphälischen Regierung eine, wiewohl abgeminderte, Bezahlung erhalten, und auch angenommen haben. Der Artikel 15 möchte dahin zu deuten seyn, daß die Ergänzung von Pensionen, die früher nicht hinreichend bewilliget worden, darnach von der Zeit an geschehen sollte. Derselbe Hof stimmt, in der Pensionsache der Mitglieder des Johanniter-Ordens, auf den in der 6. vorjährigen Sitzung wegen dieses Ordens genommenen Beschluß dafür, daß die Grundsätze des Reichsdeputationschlusses, welche nach dem Art. 15 der Bundesakte auf den deutschen Orden angewendet sind, ebensmäßig nach aller natürlichen Billigkeit und richtigen Analogie auch auf die Mitglieder des Johanniterordens mit auszudehnen wären. Der kbnigl. baierische Hr. Gesandte, Freiherr von Aretin, trug hierauf die Reklamation des Johann Wilhelm Remy zu Frankfurt am Main gegen die herzogl. nassausche Regierung zu

Wiesbaden, eine Forderung von 25,581 fl., nebst den seither verfallenen Zinsen von 16,947 fl., zusammen also 42,528 fl. bis zum 10. Jun. d. J. wegen Lieferungen zu der ehemals kurtrierschen Festung Ehrenbreitstein betreffend, vor, wogegen auf den vorausgegangenen Antrag des Hrn. Referenten, der herzogl. nass. Staatsminister, Freiherr von Marschall, eine nähere Erläuterung über diese Beschwerde, hinsichtlich welcher der Hr. Referent die Bundesversammlung für kompetent erklärt hatte, nebst den Abschriften der in dieser Angelegenheit schon erlassenen Dekrete des herzogl. Staatsministeriums übergab, welche sodann einer Kommission zur gehörigen Berücksichtigung zugestellt wurden. Ebenderselbe legte ein Schreiben des Professors Erb zu Heidelberg vor, worin derselbe eine von ihm gemachte hydraulische Erfindung, die auch in politischer Hinsicht wichtig sey, ankündigt. (Ch. Nr. 162 der Karlsruher Zeitung.) Herr Referent äusserte: Niemand verkenne wohl die Wichtigkeit dieser angekündigten Erfindung und die mannigfaltigen Vortheile, welche ihre Ausführung, wenn sie sich in der Erfahrung erprobe, gewähren würde; der nähere Inhalt der Ankündigung zeige übrigens schon, daß darunter etwas anderes als die dermaligen Dampfschiffe verstanden werde. Würde das geleistet, was die Anzeige verspreche, dann verdiente der Erfinder gewiß eine ansehnliche Belohnung, wenn sie auch nicht zur Unterstützung der noch wichtigeren Erfindungen dienen sollte; es sey daher sehr wünschenswerth, daß der Professor Erb auf irgend eine Art in Stand gesetzt werde, das Resultat seiner Bemühungen bald bekannt zu machen. Da aber die Bundesversammlung, wenn sie auch nähere Einsicht von dieser Erfindung nehmen wollte, doch nicht in dem Falle sey, die Prüfung derselben nach allen Vorbedingungen zu übernehmen, so werde ihr nur erübrigen, durch Erwähnung im Protokolle die Aufmerksamkeit der deutschen Regierungen auf diesen Gegenstand zu seiner weitem Würdigung zu lenken. Es wurde daher unter allgemeiner Zustimmung beschlossen: Es sey der Ankündigung des Professors Erb von Heidelberg in dem Protokolle Erwähnung zu dem Ende zu machen, damit die Aufmerksamkeit der deutschen Regierungen auf diesen Gegenstand zu seiner Prüfung und Würdigung gelenkt werde.

#### B a i e r n.

München, den 7. Jul. Nach einem äusserst

schwülen Tage fiel am 4. d. um 7 Uhr Abends um München ein Hagelwetter ein, welches Steine von der Größe der Haselnüsse bis zu der eines Laubeneies und wenige einzelne so groß wie Hühnereier warf, das Baum-, Garten- und Feldfrüchte, und alle auf der Wetterseite gelegenen Fenster der ganzen Stadt und auf dem Lande, wie an dem Beittage im Jahr 1761, völlig zerschlug, und welches mit stetem, unter dem Rauschen der Steine bemerkten Donnern und Blitzen und mit einem Sturm begleitet war, der hier aus Nordwest kam, welcher armsdicke Aeste von den Bäumen riß, und an Gebäuden sonst noch manchen Schaden that. Zu allem Glücke war dieses arge Hagelwetter von keiner solchen Ausdehnung, daß es auf den Getreidepreis einen merklichen Einfluß haben könnte. Gehagelt scheint es in einer viel weitem Ausdehnung zu haben, als geschadet. Die ganzen Ausdehnungspunkte, wie sie aus mündlichen Nachrichten erhellen, bilden einen länglichen Kreis, welcher durch Dachau, Pfaffenhofen, Schleißheim, Thalkirchen, Erding, Ebersperger-Forst, Haag und Dorfen eingeschlossen ist.

#### H e s s e n.

Darmstadt, den 8. Jul. Von Seite des großherzogl. geh. Staatsministeriums ist unterm 4. d. der Beschluß der deutschen Bundesversammlung über Freizügigkeit allen großherzogl. Behörden und Unterthanen zur Nachachtung bekannt gemacht worden, mit dem Beifügen, daß hiernach auch der Erwidерungsweise gestattete Abzug für Staats- oder Gemeindefriegeschulden gegen die Unterthanen aller deutschen Bundesstaaten hinweg falle.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, den 7. Jul. Gestern erschien der König, nachdem er in der Schloßkapelle die Messe gehört hatte, auf dem Balkon der Tuilleries. Das auf der Terrasse des Schlosses zahlreich versammelte Volk begrüßte den Monarchen jubelnd. Später war große Cour in den Tuilleries. Heute ist, dem Vernehmen nach, bei Hofe Tafel zu 40 Gedecken, wozu die fremden Botschafter und Gesandten Einladungen erhalten haben. — Monsieur leidet, seit seiner Rückkunft von St. Cloud, an Halswehe; sein Zustand hat inzwischen nichts Beunruhigendes. — In der Zeitung von Toulouse vom 1. d. liest man: Die Hh. Mitglieder des erzbischöflichen Kapitels von Toulouse haben am 29. v. M. durch Staffette ein päpstl.

Breve nebst folgendem Schreiben Sr. Erz. des Herzogs von Neuchâtel erhalten: „Mein Herr, ich übersende ihnen hierbei das Schreiben, das Sr. Heil. an mich haben gelangen lassen, um es ihnen zuzustellen. Dieses Schreiben ladet sie ein, der beschlossenen neuen Abgränzung der erzbischöflichen Diözes von Toulouse ihre Beistimmung zu geben. Um für die Bedürfnisse der Gläubigen zu sorgen, und um der Kirche von Frankreich einen Theil ihres vorigen Glanzes wieder zu geben, war es unerlässlich, die Zahl der bischöflichen Sitze zu vermehren, und mehrere derselben, deren Stiftung in die ersten Zeiten der Verbreitung des Christenthums im Königreiche fällt, wieder herzustellen. Der König, den Wünschen seiner Unterthanen und der Bischöfe entgegenkommend, hat die vorige Abgränzung der erzbischöflichen Sprengel und die Wiederherstellung einer gewissen Zahl ehemaliger bischöflicher Sitze vorgeschlagen. Diese Wiederherstellung macht eine Veränderung in der Abgränzung mehrerer erz- und bischöflichen Diözesen nothwendig, und, damit die kanonischen Formen beobachtet werden, verlangt der Pabst ihre Einwilligung zu dem, was den erzbischöflichen Sitz von Toulouse betrifft. Die Gesinnungen, die sie stets für das Beste der Religion und der gallikanischen Kirche an den Tag gelegt haben, lassen nicht zweifeln, daß sie eine dem Wunsche Sr. Heil. und Sr. allerchristlichsten Majestät entsprechende Antwort ertheilen werden. Da die Beendigung der Unterhandlungen über die kirchlichen Angelegenheiten von der von ihnen geforderten Einwilligung abhängt, so erwartet der König von ihnen schnelle Antwort. Ich ersuche sie, mir dieselbe, auf Kosten der Regierung, durch Staffette zu übersenden. Empfangen sie in Paris, den 26. Jun.“ Das Kapitel, das sogleich durch seinen Präsidenten, den Hrn. Abbe' de Cambou, zusammenberufen wurde, hat einstimmig beschlossen, dem Wunsche des Pabstes und des Königs zufolge, der neuen Abgränzung der Toulouser Diözes beizustimmen, und sich beeilt, seine Antwort durch Staffette abzuschicken.

Strasbourg, den 9. Jul. Seit einigen Tagen ist der Rhein wieder außerordentlich angelaufen. In der Gegend von Markolsheim konnten die Dämme nicht widerstehen, und die längst dem Strome gelegenen Gemeinden dieses Kantons haben daher bedeutend gelitten. Der Unterpräsekt von Schlettstadt begab sich sogleich

an Ort und Stelle, um das Nöthige zur Verhütung weiteren Unglücks vorzunehmen. — Gestern wurde hier der Jahrestag des zweiten Einzugs des Königs in Paris feierlich begangen.

#### Italien.

Nachrichten aus Florenz vom 28. v. M. zufolge befand sich die Erzherzogin Leopoldine mit ihrem ganzen Gefolge noch immer auf dem benachbarten großherzogl. Lustschlosse Poggio Imperiale. — Seit der Ankunft des Fürsten von Metternich zu Florenz herrschte ein starker Kurierwechsel zwischen dieser Stadt und Rom. — Auf der Rhede von Livorno giengen am 21. Jun. die seit 14 Tagen von Mahon, und seit 5 Tagen von Marseille abgeseelten nordamerikanischen Kriegsschiffe, Washington von 86 Kanonen (Kommandore Chauncey, Kapitän Briting), Vereinigte Staaten, Fregatte von 44 Kanonen, und Constellation, Fregatte von 36 Kanonen, vor Anker. Sie begrüßten die Forts, und legten sich am 23. unter Quarantaine. — Die Prinzessin von Wallis, die sich von Rom nach Frascati begeben hatte, ist gegen den 20. v. M. nach Rom zurückgekehrt, wo sie das schöne Landhaus des Bankiers Schultzeiß auf dem Gipfel des Aventinischen Hügel's bezogen hat.

#### Preussen.

Koblenz, den 5. Jul. Sr. königl. Hoh. der Kronprinz von Preussen werden am 23. d., und der Staatskanzler Fürst von Hardenberg in den ersten Tagen des künftigen Monats in den Rheinprovinzen eintreffen.

#### Schweiz.

Durch Kreisreiben vom 27. Jun. hat die Regierung des Standes Bern sämtliche Mitstände ersucht, ihren Gesandten an die Tagsatzung Instruktionen zu ertheilen, vermöge welcher die Anerkennung der Fortdauer des uralten Bisthums Basel von der Bundesbehörde ausgesprochen werden möge. Die noch unentschiedenen Diözesangelegenheiten der ehemals Konstanzer sowohl, als der Baselschen Diözes, sollen (bemerkt das Kreisreiben) im Laufe der Tagsatzung unter den betreffenden Kantonsgesandtschaften berichtet werden; es könnte dies aber auf keinen Fall dem Grundsätze der Anerkennung jenes Bisthums Eintrag thun, zumal der römische Stuhl und der Herr Bischof dafür sich bereits erklärt hätten, und auch die Diözesangehörigen solche dringend wünschten.

## B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

10. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{7}$	27 Zoll $10\frac{1}{8}$ Linien	13 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	51 Grad	Nordost	ziemlich heiter
Mittags $\frac{1}{3}$	27 Zoll $10\frac{1}{8}$ Linien	20 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	34 Grad	Nordwest	ziemlich heiter
Nachts $\frac{1}{11}$	27 Zoll $10\frac{1}{8}$ Linien	17 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	45 Grad	West	wenig heiter

Karlsruhe, den 11. Jun. Gestern sind F. M. der König und die Königin von Württemberg, von Baden nach Stuttgart zurückkehrend, hier durchgereiset.

Philippsburg, den 10. Jul. Der uns durch Nachrichten von Basel vom 5. d. verkündete hohe Rheinstand hat schreckliche Verwüstungen in hiesiger Umgegend erzeugt; bei Rheinsheim und Philippsburg erfolgten Dammbüche, wodurch die unter dem Hüfner liegenden Gemarkungen von Huttenheim, Rheinsheim und Philippsburg in der Art überschwenmt wurden, daß die so sehnlich erwartete Aernde gänzlich zernichtet, und die Bewohner dieser unglücklichen Gegend einer Zukunft entgegen sehen, welche das traurige Mißjahr 1816 im Scheiden zu übertreffen droht. Wir hoffen jedoch in der Fürsorge unserer Landesregierung Trost zu finden.

Freiburg, den 9. Jul. F. H. D. der junge Herzog von Braunschweig und dessen Herr Bruder sind dieser Tage hier durch nach der Schweiz gereiset.

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 13. Jul. (zum erstenmale): Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Akten, in Versen, von Grillparzer.

Mannheim. [Fahndung.] Der unten signalisirte Soldat hat sich die vergangene Nacht, und wahrscheinlich mit der weiter bezeichneten Weibsperson, auf flüchtigen Fuß gesetzt, und sich eines Diebstahls von 1155 fl., welche in

11 Stük Napoleonsd'or,

7 Rollen à 135 fl. und

1 " " à 108 fl. Kronenthaler

bestanden, kuffert verdächtig gemacht.

Wir ersuchen demnach alle Militär- und Zivilbehörden, auf diesen Soldaten sowohl, als auf seine Gefährtin fahnden, sie im Betretungsfall arretilren, und gegen Ersatz der Kosten gesänglich anher einbringen lassen zu wollen.

Mannheim, den 8. Jun. 1817.

Großherzogliches Kommando des Linien-Infanterie-Regiments von Neuenstein Nr. 4.  
Hennig.

## Signalement.

Jakob Kuhn, gebürtig von Dettigheim, Amts-Bischofsheim an der Tauber, 33 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, katholischer Religion, besetztem Körperbau, frischer Gesichtsfarbe, blauer Augen, blonder Haare, etwas spitzer Nase, hat auf der linken Schulter eine Schußwunde, und auf dem linken Arm ein

eingestochenes rothes Herz, worin sein Namen verzeichnet ist. Bei seiner Entweichung trug er ein russisches Käppchen von blauem Tuch, mit einer silbernen Borde besetzt, einen blautuchernen rund geschnittenen Wammes, ein gelbseidenes Halstuch, eine blaugewürfelte Weste, blaue tuchene Pantalons, auf den Seiten mit zwei rothen Streifen besetzt, und russische Halb-Hiesel.

Gertraud Reeh, von Freudenberg im Großherzogthum Baden gebürtig, 24 Jahre alt, ledigen Standes, katholischer Religion, mittlerer Statur, brauner Haare, blauer Augen und runden Gesichts; trat den 11. Jun. 1817 von Baumeister Messonier außer Dienst, und hielt sich bis zu ihrer Entweichung bei dem Wirth Bräunig auf.

Karlsruhe. [Anzeige.] Meinen hiesigen und auswärtigen verehrten Freunden und Gönnern habe ich die Ehre, ergebenst bekannt zu machen, daß ich die Handlung meines seligen Gatten unter der bisherigen Firma Heinrich Fellmeth fortführen werde, und empfinde mich hierbei gelegentlich zur gütigen Fortsetzung des mir seither geschenkten Zusrauens und Wohlwollens.

Karlsruhe, den 8. Jul. 1817.

Heinrich Fellmeth'sche Wittwe.

Heidelberg. [Anzeige.] Unsere verehrlichen Handlungsfreunde benachrichtigen wir hierdurch, daß wir heute unsern bisherigen Reisenden, Hrn. Heierhof, entlassen haben, und derselbe mithin keine Vollmacht mehr von uns besitze.

Heidelberg, den 6. Jul. 1817.

G. und W. Koblhagen.

[Anzeige.] Die in der Karlsruher Zeitung auf Michael dieses Jahres als erledigt angekündigte Provisorsstelle in der Hofapothek zu Bruchsal ist bereits wieder besetzt.

Speyer. [Haus-Versteigerung.] Freitags, den 18. dieses Monats, Abends 5 Uhr, wird im Gasthause zum Viehhof dahier eine in der breiten Straße (grünen Viertel Nr. 9) gelegene, zu jedem offenen Gewerbe vorzüglich geeignete Behausung, zum goldenen Trauben genannt, von zwei Stokwerken, völlig in Steinen aufgebaut, dessen vordere Seite ganz nach der Länge der Hauptstraße hingeht, und besteht: Auf gleicher Erde, in 6 Stuben, wovon 4 heizbar, nebst 2 Küchen.

In dem zweiten Stok, in 9 Stuben, wovon 7 heizbar, nebst einer Küche und einem gebordeten Sprüher oben darauf.

Unterhalb des Wohngebäudes, in einem geräumigen Keller, samt Hof, Brunnen, Schoppen, Scheuer, Stalungen, wovon der eine 50 Stük Pferde faßt, unter annehmblichen mehrjährigen Zahlungsfristen, ohne Retentionsvorbehalt, dem Meistbietenden zugeschlagen.

Das Ganze, welches um 9224 Franken angeschlagen, kann bis den 1. Sept. dieses Jahres bezogen werden.

Speyer, den 1. Jul. 1817.

Reichard, Königl. Baier. Notär.